

diesem Buch sind die Untersuchungen zu den hagiographischen Traditionen im frühma. Arezzo, insbesondere um den hl. Donatus, veröffentlicht, die L. im Rahmen seiner Diss. an der Universität Rom begonnen hatte. Im ersten Teil gibt er einen Überblick über die Geschichte und Archäologie der Kirche von Arezzo von der langobardischen Eroberung Italiens bis zur Kirchenreform des 11. Jh., die vor allem die italienische Forschung zu dem Thema berücksichtigt. Im zweiten Teil werden vor diesem Hintergrund die verschiedenen Überlieferungen und Fassungen der *Passio sancti Donati* (BHL 2289–2294) und der *Translatio sancti Donati* (BHL 2295–2296) diskutiert. In der Forschung ist seit längerem bekannt, daß die hagiographischen Erzählungen um den Bischof von Arezzo im Zusammenhang mit einem Zyklus römischer Märtyrergeschichten vom Monte Celio, besonders der *Passiones* des römischen Offiziers Gallicanus und der Eunuchen Johannes und Paulus (BHL 3236–3244), entstanden. Dabei wurde aufgrund eines in den *Dialogi Gregors des Großen* erwähnten Wunders des Donatus angenommen, daß die Donatus-Legende im 6. Jh. entstand. Dagegen sieht L. als weit sichereren terminus ante quem für die Abfassung der hagiographischen Texte die Aufnahme des Donatus in das Martyrolog Bedas und schlägt ihre Entstehung im späten 7./frühen 8. Jh. im Kontext der Neugründung des Domes von Arezzo vor, der auch dem hl. Donatus geweiht wurde. Sorgfältig erarbeitet L. in seinem Buch die darauf folgende Verbreitung des Donatus-Kultes bis ins 11. Jh. Die Ergebnisse der Studie beruhen in allen Teilen auf gründlicher Quellenkritik, auf umfangreichen Studien zur Wirkung und hsl. Überlieferung der Texte, wobei auch ein umfangreiches Verzeichnis der hsl. Überlieferungen und der Aufnahme der in Arezzo verehrten Heiligen in Kalendarien und Martyrologen dokumentiert ist. Über den engeren Kontext der Donatus-Legenden und der frühma. Heiligenverehrung in Arezzo hinaus gedacht, kann die Arbeit auch helfen, zu einem besseren Verständnis der Deutung, Bedeutung und Überlieferung der römischen Märtyrerkulte im MA zu gelangen. Jenen, die sich für die Konzeption von Geschichte und Identität der Kirche von Arezzo am Ende der in dem Buch behandelten Zeitspanne interessieren, kann ergänzend die Arbeit von William North, *The Fragmentation and Redemption of a Medieval Cathedral: Property, Conflict, and Public Piety in Eleventh-Century Arezzo* (vgl. DA 60, 383) empfohlen werden.

Conrad Leyser

Robert FAVREAU, *Manuscripts poitevins des Vies de sainte Radegonde*, *Revue historique du Centre-Ouest* 5 (2006) S. 337–339, spricht die drei Viten der Radegunde in den Hss. 250–253 der Médiathèque François-Mitterrand in Poitiers an (BHL 7048, 7049, 7051) und weist auf eine unbekannte Abschrift der Vita aus der Feder Hildeberts von Lavardin in ms. 253 p. 43–60 hin.

Rolf Große

Otmar WEBER, *Der heilige Rupert und seine Mission in Salzburg*. Ein Salzburger Pergamentfragment, *Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde* 147 (2007) S. 163–200, stellt ein aus dem 12. Jh. stammendes Fragment mit Teilen der Vita C des hl. Rupert von Salzburg, das er abdruckt und übersetzt, den anderen Texten zum Heiligen gegenüber und diskutiert die Eigenheiten.

Herwig Weigl